



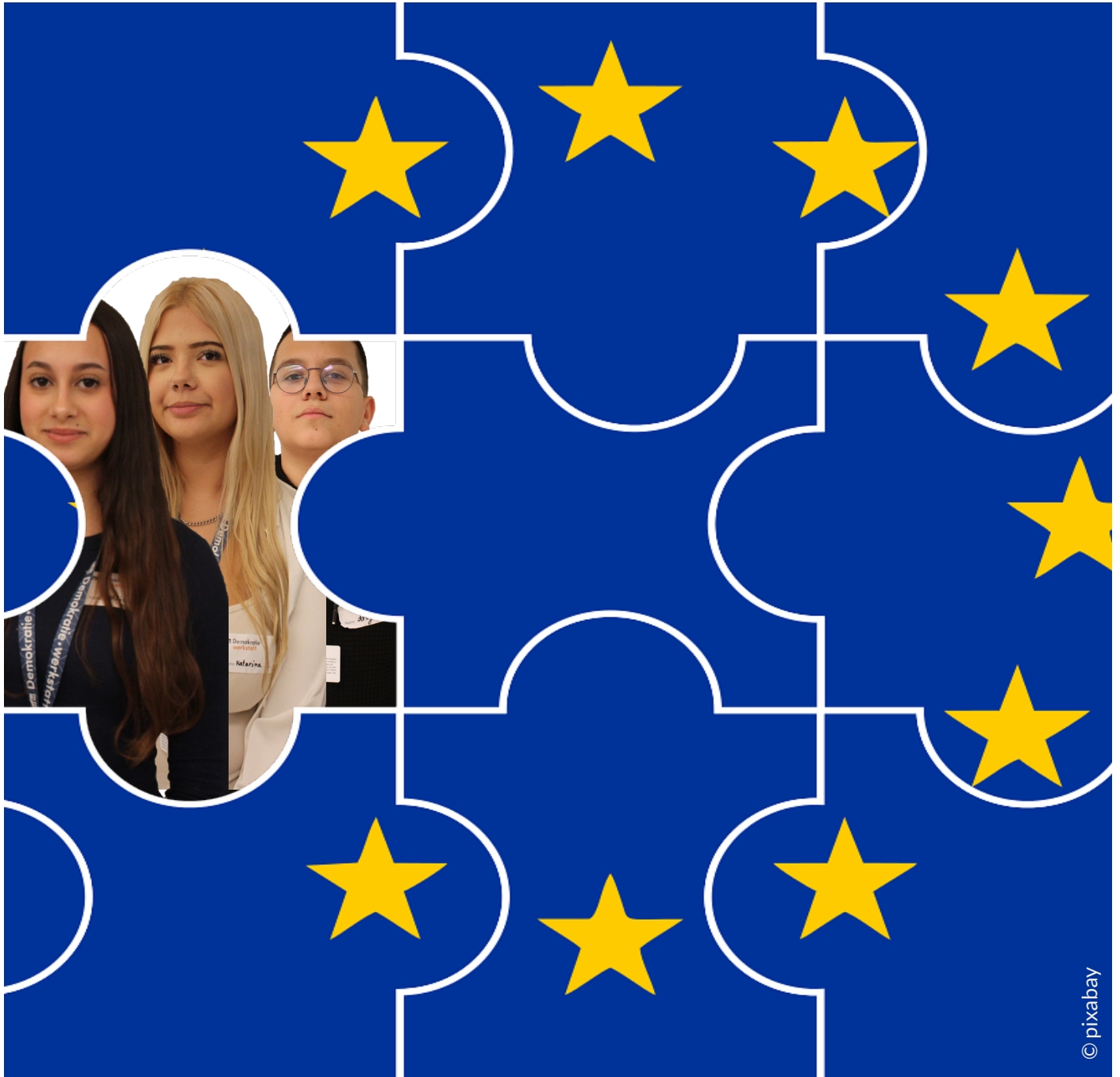
Demokratie

werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 2283

Donnerstag, 12. Dezember 2024



© pixabay

EU als große Gemeinschaft ...

... und wir mittendrin

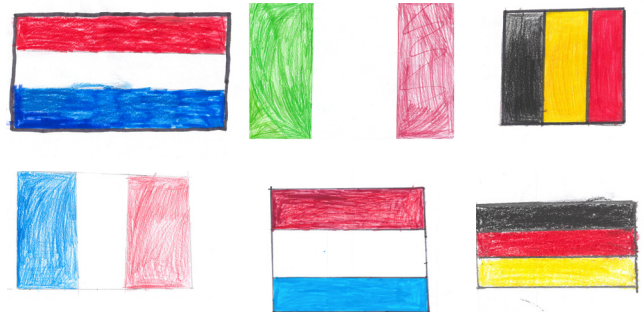
Die Geschichte der EU

Kimia (13), Artyom (14), Mayyar (14), Valentina (15), Vanessa (13), Milana (13), Mariam (16) und Kenan (14)



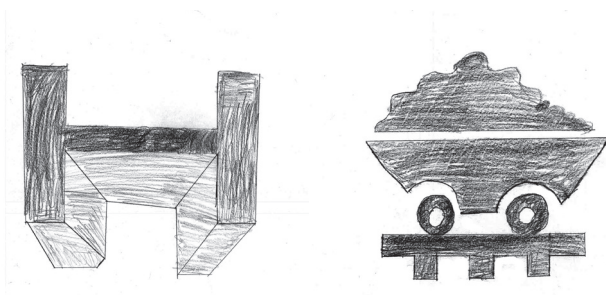
Bei uns geht es um die Geschichte des Friedens und der EU.

Wir haben uns heute gefragt, warum es die EU überhaupt gibt! Alles hat nach dem Zweiten Weltkrieg angefangen. In der Nachkriegszeit war einiges zerstört, die Menschen hatten kaum Geld und waren hungrig - ihnen ging es nicht besonders gut. Deswegen wollte man zusammenarbeiten. Sechs Länder gründeten die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS). Die sechs Gründungsländer der EGKS waren Frankreich, Deutschland, Belgien, Italien, Niederlande und Luxemburg. Die Idee der



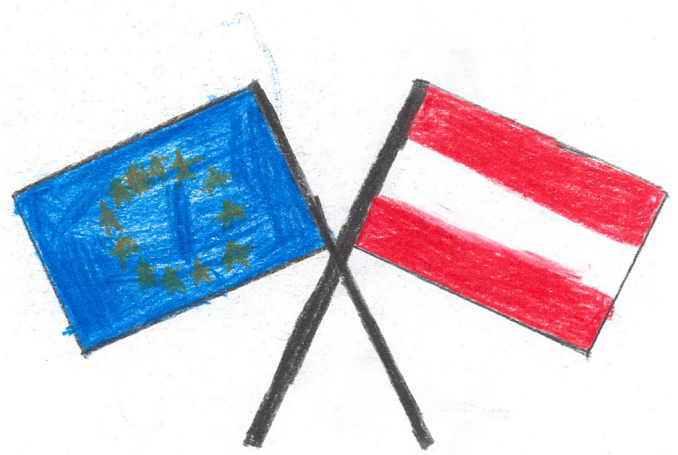
Die Flaggen der sechs Gründungsländer.

Zusammenarbeit kam unter anderem von zwei Männern (Jean Monnet und Robert Schuman). Robert Schuman hat diese Idee am 9. Mai 1950 vor versammelter Presse bekanntgegeben. Später wurde der 9. Mai zum Europatag erklärt. Im Jahre 1957 wurde die „Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG)“ und die „Europäische Atomgemeinschaft (EAG)“ gegründet. Nun existieren alle drei Gemeinschaften nebeneinander: die EGKS, EAG und die EWG, doch 1965 haben sich die drei Gemeinschaften in den



EGKS steht für Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

„Europäischen Gemeinschaften (EG)“ verbunden. Die Jahre darauf sind viele Länder der EG beigetreten. 1973 kamen Dänemark, Irland und England dazu. Der EG ist 1981 Griechenland beigetreten, 1986 dann Spanien und Portugal. Im Jahr 1992 wurde die EU gegründet. Viele Länder sind dann später noch der EU beigetreten, wie Österreich, Finnland, Schweden, Estland, Malta, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern, Bulgarien, Rumänien und Kroatien. Diese Zusammenarbeit hat gut funktioniert und viele Länder wollten dazugehören. Heute sind es 27 Länder und es geht nicht mehr nur um Frieden, sondern auch um Wirtschaft, gemeinsame Infrastruktur und Zusammenarbeit. Es wollen mehr Länder in die EU, aber das ist nicht immer so einfach. 2016 entschied England auszusteigen, der „EU-Brexit“. Die meisten Länder in der EU haben die Währung „Euro“. Wir per-



sönlich finden, dass die EU besonders ist, weil sie der Welt eigentlich nur Positives gibt, wie z. B. weniger Krieg, viel Frieden und gute Zusammenarbeit. Wir glauben und hoffen, dass in der Zukunft mehr Länder der EU beitreten, damit das Zusammenleben noch schöner wird.



Österreichs Weg in die EU

Katarina (14), Erkan (13), Hilal (15), Ares (14), Aysenur (13), Dominic (14),
Isa (13) und Milica (14)



Wie Österreich zur EU gekommen ist,
erklären wir jetzt.

Alles begann 1989: Der Kalte Krieg war zu
Ende. Viele Staaten hatten Probleme und woll-
ten deshalb mit anderen Ländern zusammen-
arbeiten.

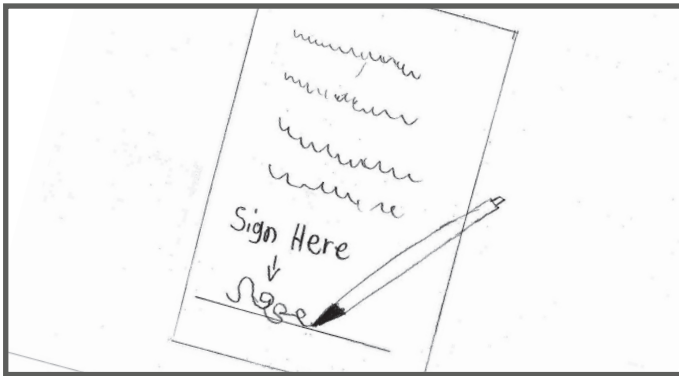
Der Eiserne Vorhang:

Das war eine bewachte Grenze zwi-
schen den Ländern im Osten und im
Westen Europas, die mit Stacheldräh-
ten gebaut wurde.



Der Eiserne Vorhang wurde abgebaut. Europa
war davor in Ost und West getrennt, weil es
immer wieder zwischen beiden Seiten Konflikte
gab. Erst dann wurde es leichter, Teil einer gro-
ßen Gemeinschaft zu werden.

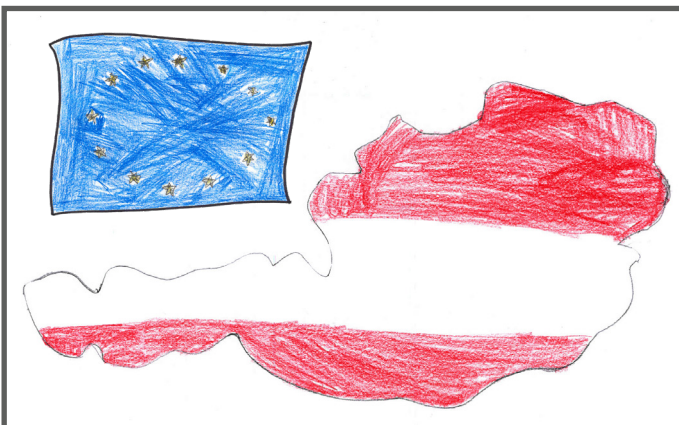
Es gibt aber Voraussetzungen, die erfüllt wer-
den mussten, z. B. muss das Land eine Demo-
kratie sein und die Menschenrechte müssen
eingehalten werden.



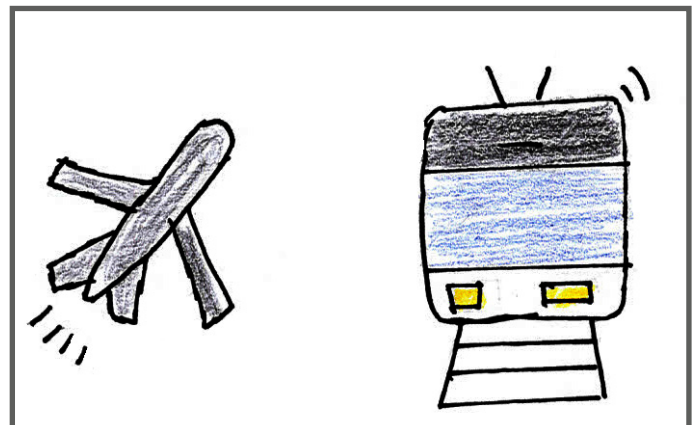
Österreich stellte 1989 den Antrag auf Mitgliedschaft. Die Verhandlungen dauerten ein paar Jahre. Auch die anderen Länder, die schon Teil der Gemeinschaft waren, mussten zustimmen.



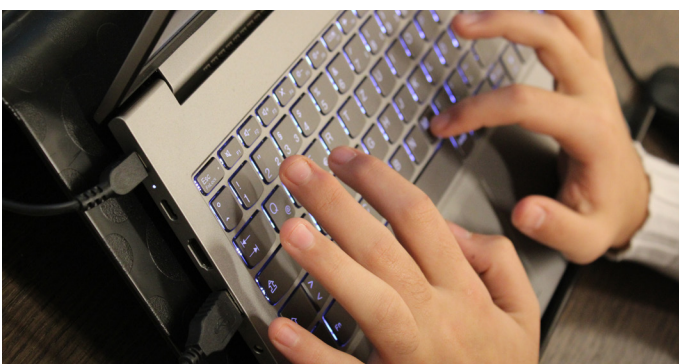
Das Volk musste auch abstimmen, ob Österreich in die EU kommen kann. Das war 1994 und wurde durch eine Volksabstimmung entschieden. Die Mehrheit war dafür.



1995 war es dann soweit und Österreich gehörte jetzt zur EU. Gemeinsam mit Schweden und Finnland ist es beigetreten. Für Mitgliedsländer ändert sich einiges. EU-Bürger:innen dürfen z. B. bei der EU-Wahl mitwählen und bei EU-Gesetzen mitbestimmen.



Heutzutage ist es leichter in andere Länder zu reisen und in anderen Länder zu wohnen oder zu arbeiten, weil es auch keine strengen Grenzkontrollen mehr gibt. Auch Waren können leichter von einem Land in ein anderes transportiert werden.



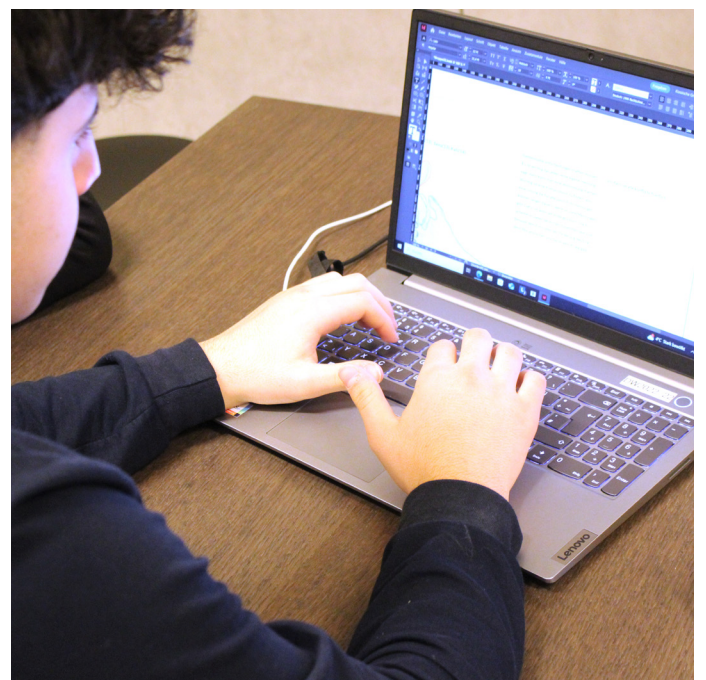
Zusammenarbeit in der EU

Musti (14), Ela (15), Ramon (14), Nikolina (13), Sena (13),
Kati (14) und Tymur (15)



Die Zusammenarbeit hat sich in der EU über die Jahre weiterentwickelt.

Die EU ist eine Vereinigung von 27 Ländern, die zusammenarbeiten. Die Zusammenarbeit war nicht immer so gut wie jetzt. Am Anfang haben sich sechs Länder getraut, zusammenzuarbeiten und immer mehr Länder haben sich gegenseitig vertraut. Dann sind Freundschaften entstanden. Mit immer mehr Zusammenarbeit haben die Länder immer mehr geschafft. Die Vorteile von Zusammenarbeit sind, dass Ziele schneller erreicht werden können und Kosten aufgeteilt werden. Wenn man nicht alleine ist, gibt es mehr Lösungen und Ideen. Wenn zusammen-



gearbeitet wird, muss man auch gemeinsame Entscheidungen treffen. Es ist wichtig, dass jede:r seine:ihre eigene Meinung sagt, danach kann man vielleicht auch eine Abstimmung machen. Wichtig ist, einen Kompromiss zu finden, also eine Lösung, die für die meisten passt. Entscheidungen können länger dauern, wenn es viele Meinungen gibt. Dafür sind am Ende hoffentlich



viele glücklich und zufrieden. Die EU arbeitet in sehr vielen Bereichen zusammen, wie zum Beispiel bei der Währung (dem Euro) oder der Förderung des Friedens. Wir wünschen uns, dass es keinen Krieg gibt und dass in der EU alle Konflikte friedlich gelöst werden.

Zusammenwachsen braucht Zeit.





Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.

Werkstatt Europa

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewerkstatt.at



Parlament
Österreich

4C, MS Campus Christine Nöstlinger Taborstraße
Taborstraße 120, 1020 Wien

